



Nro. 19. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Mai 1865. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.
A. Hauptfall.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 26 Dessin zu einer Nähtischdecke zc.
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 27 Brioché (Applicationsarbeit.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 28 Portemonnaie (Phantasiearbeit.)
- Beschreibung des colorierten Modekupfers.
- 3 Gesellschaftshäuben. Mit Abbildung Nro. 1-3.
- 2 Blatenscherben. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 5.
- 2 Bordüren im orientalischen Geschmack zu Kosen, Confections zc. Mit Abbildung Nro. 7, 27.
- 2 Besätze zu Junopon. Mit Abbildung Nro. 8, 26.
- Bersäcke Gürtelst. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9, 10.
- Barbe. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
- Eintrennwischer mit Tapissierarbeit. Mit Abbildung Nro. 12, 6.
- Spitze mit Verlenverzierung. Mit Abbildung Nro. 13.
- 2 Wassentierengrafen. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
- 5 Palamenteriebesätze. Mit Abbildung Nro. 16, 22-25.
- Jaquette mit Basque und Jaquette Zwaer. Mit Abbildung Nro. 17.
- 3 Sonnenschirme. Mit Abbildung Nro. 18-20.
- 2 Cravaten mit Plattstickerei. Mit Abbildung Nro. 21, 31.
- Nadelkissen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 26.
- Zwischenlag. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 28.
- Verrennmüge. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
- Kragen. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30.
- Kate-doux zu Junopon, Reinkleibern zc. (Leinwandnähtige mit Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32.
- Schnalle aus Sammet mit Stahlperlen zc. Mit Abbildung Nro. 33.
- Mittelbreite Spitze. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.
- Beit-Gumpe. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.
- Handbeutel. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 36.
- Beschreibung des Muster- und Schnittbogens.

B. Beilagen.
I. Colorirtes Modekupfer.
II. Muster- und Schnittbogen.

Applicationsdessin zu Nadelkissen zc. — Vorbüre zu Caffemir-tischen zc. — Boutade-Verzierung. — Kragen und Manschetten. — Rinderschub. — Namen und Buchstaben. — Taschentuch-Signetten. — Bordüren für Seitenstücke. — Kleine Krone. — Kleine Vorbüre zu Phantasiearbeit. — 21 Häfel- und Fädelbessus.

Rückseite: Schmitte.
Mantille mit Capuzen. Hierzu Fig. 1, 2.
Obere glatte Kleiderstülpe. Hierzu Fig. 3-7.
Juaen-Säckchen. Hierzu Fig. 8-10.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. Mai:

Dessin zu Nähtischdecken, Antimacassars oder dergl. (Häfelarbeit oder zum Durchstopfen in Fädelgrund.)
Hierzu Abbildung Nro. 27 der letzten Arbeitsnummer.
Bermittelt Häfelarbeit würde man aus Schremadura-Garn

nehme man am Schluss jeder Reihe 1 Masche ab, indem man die beiden letzten Maschen vorübergehender Reihe zusammenschleift, bis man die Anzahl wieder bis auf 1 reducirt hat. Der Fädelgrund muß vor dem Durchziehen recht steif gestärkt und zu einem richtigen Quadrat geglättet werden. Man durchzieht alsdann mit Twist oder gleichem Schremadura-Garn das Dessin. Bei Ausführung in Fädelarbeit ist die in letzter Arbeitsnummer unter Abbildung Nro. 19 dargestellte Fädelspitze sehr geeignet zur Umfassung der Decke.

Unser Muster kann ebenfalls als Tapissier-Dessin Anwendung finden. Beide Theile nämlich, die Umfassung wie der innere Stern, gestalten sich durch drei verchlüngene Bänder, welche in drei Allianzen auf einem havannafarbigem oder schwarzen Grund ein munteres und frisches Ansehen gewinnen. Man kann für diese drei Bänder Ponceau, Grau und Gelb wählen, und den Lauf eines beliebigen zuerst verfolgend und ausführend, wird die Darstellung des zweiten wie unter das erste fortlaufend erscheinen, das dritte aber wie unter beide erste fortgehend. Diese Ausführung erheischt keine Schwierigkeit, selbst dann nicht, wenn man noch complicirter dabei zu Werke geht und für jede der genannten Allianzen eine Schattirung aus zwei Farben wählt, für welche durch die 2 Typenreiben jedes Bandes bereits eine Vorbereitung getroffen ist. Die Größe der ausgeführten Stickerei wird dem Carreas entsprechen, der für Zephyr- oder stärkere Wolle gewählt werden kann.

Brioché.

(Applicationsarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 26, 7 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Ein gepesserttes Stoff, roth und weißes Tuch, schwarzer Sammet, Goldblau, blaue, 2 Allianzen gelbe, Ponceau, weiße, grüne und schwarze Corcorinseide, blaues feines Modestoff, eine Wauche in türkischen Farben.

Könnten wir das Modell in seinem Farbenreichtum veranschaulichen, so bedürfte es unserer Erklärung, „im türkischen Geschmack“ nicht, da sich dieser mit aller Prachtthebe der Orientalen darin ausdrückt. Nicht nur der leuchtende Farb von 3 rothen und 3 weißen Feldern, auch das Dessin ist ein außerordentlich brillantes zu



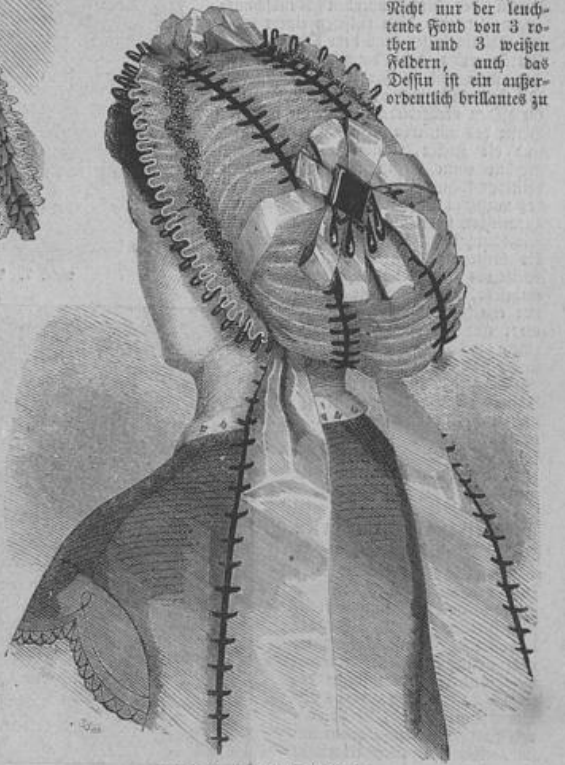
Nro. 1. Gesellschaftshäube.

Nro. 7 mit einem dazu passenden Häfelbale die Decke in entsprechender Größe zu einem Näh- oder anderen kleinen Tisch erhalten. Die schwarzen Typen unseres Dessins, je durch 2 Luftmaschen darzustellen, werden stets durch ein Stäbchen getrennt, man berechne deshalb für jede weiße Type 3 Stäbchen. Zu allen Stäbchen der Arbeit aber muß, wenn ein richtiges Quadrat nicht allein für die Decke, sondern auch für jede Type erreicht werden soll, der Faden 2 Mal um den Hals geschlungen, hingegen nur 1 Mal abgemacht werden. Passende Spitzen brachte die Victoria in ausreichender Fülle, wenn man diese für die Decke einer Umrandung von dreifachen Baumwollsträngen vorziehen sollte.

Den Fädelgrund, in welchen unser Dessin ebenfalls durchzogen werden kann, künfte man aus Schremadura-Garn Nro. 6 über einen runden Fädelstock von 1 Centimeter im Umfang. Den Fädel gerade laufend zu erhalten, beginne man mit 1 Masche, wende die Arbeit und nehme am Schluss jeder folgenden Reihe 1 Masche zu, bis die Breite von 109 Maschen erreicht ist. Von da aus



Nro. 2. Gesellschaftshäube.

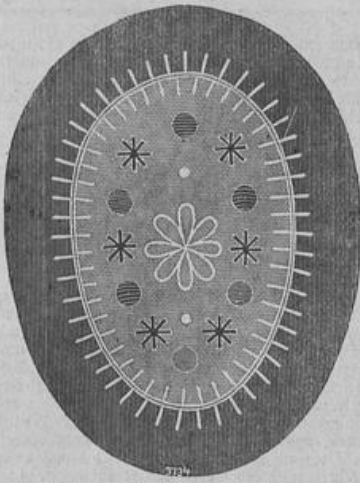


Nro. 3. Gesellschaftshäube.

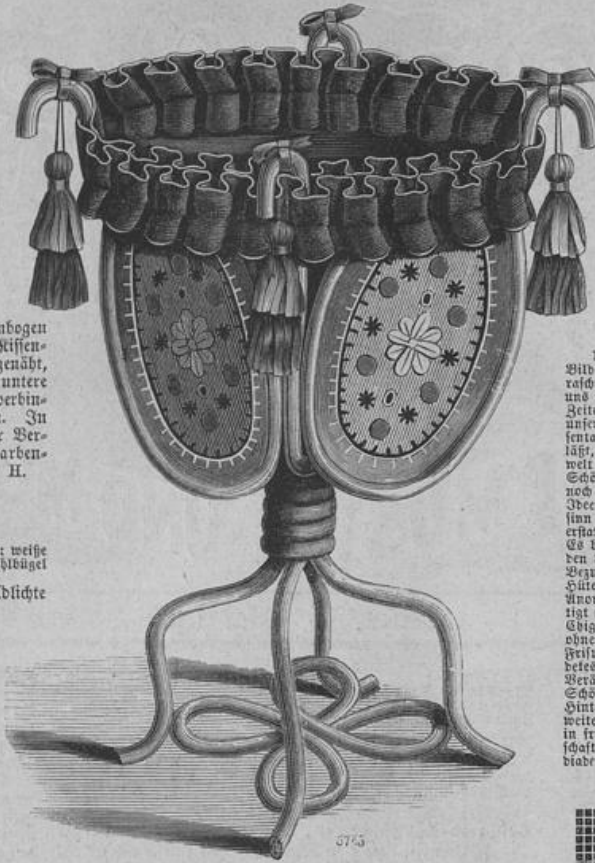
nennen. Die Abbildung des Dessins in Originalgröße veranschaulicht ein weißes Feld, in dessen Mitte eine Auflage von schwarzem Sammet angeliebt ist, welche am Aufhängerande mit poncaou Lanquettenschnüren besetzt und mit gelben Lanquettenschnüren in entgegengesetzter Richtung umgeben wird. Die Mitte der Auflage zieren lange grüne Kettenstifchen, mit kurzen Stichen besetzt, und Grätenstiche aus doppelter weißer Seide umgeben dies Mittelbassin als Kranz. Eine glatte Linie von Goldblitz, mit schwarzen Stichen besetzt, umgibt die Auflage, und Bogen derselben Art, von rothen Seidenstichen gehalten, bilden den Abschluss des Dessins. Zwischen der glatt gestetzten und der gebogenen Spitze füllen Grätenstiche aus blauer Seide den Raum. Die rothen Seiden werden in derselben Weise ausgeführt, nur mit dem Unterschied, daß die Auflage mit dunkelgelben Lanquettenschnüren besetzt und mit hellgelben umgeben wird, außerdem werden auch die äußeren Goldblitzbogen mit schwarzer Seide festgenäht. Sind die 6 Theile des Kissenbezuges vollendet, so werden sie überwindlich zusammengeheftet, über ein entsprechend großes Kissen gegeben, wobei der untere ausgegakte Rand nicht festgenäht wird, und über die verbindenden Nähte ist ein blaues Seidenband zu spannen. In der Mitte, welche vom Boden des Kissens aus zu einer Vertiefung angezogen wird, ist eine Quaste in türkischer Farben-Zusammenstellung anzubringen. H.

Portemonnaie.
(Phantastiarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 28 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Taffet in beliebiger Farbe; Gold- und Silberfäden; weiße Gortonsaeseide; 1 Schürchen Stahlperlen Nro. 30; ein Stahlbügel mit Kette; etwas Leder zum Füttern.
Als selbstgefertigte Handarbeit eignet sich das verblühte



Nro. 5. Applicationdessein zum Oblatenkörbchen.



Nro. 4. Oblatenkörbchen.
(Applicationsarbeit.)

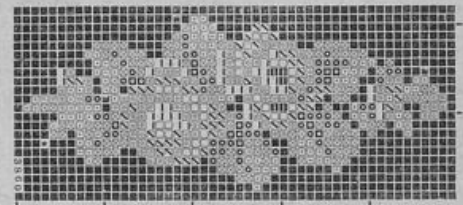
weißem Organdi oder Tarlatan an den oberen geklärten Theil zu legen, wodurch sich auch der Zwischenraum des in 2 und 3 Streifen garnirten Taffets als weiß markirt. Die Taile und Aermel sind ebenfalls aus weißem Stoff, die faltige Verthe aus geklärten Organdi mit rother Taffet-Einfassung und Spitzen-Volant.

Einzelne Laecineblüthen mit weißen Kelchen und grünen Blättern schmücken das Haar.
Promenadentollette: Robe aus grauem poulé de soie mit schwarzen Streifen. In einiger Entfernung ist ein grüner Taffestreifen in einer Breite von 30 Centimeter gesetzt, auf

welchem 4 Reihen Sammetband von je 4 Centimeter Breite horizontale Linien bilden. Die hobe glatte Taile umschließt ein Gürtel aus demselben grünen Stoff, mit schwarzen Chenillefäden besetzt. Seitwärts fallen von demselben breite Schärpenenden herab, die ebenfalls mit Sammetband garnirt sind und mit einer Kügelchenfrange aus Chenille abschließen. Eine der Schärpe ähnliche Garnitur schmückt den Vorderarmel und wiederholt sich als Spalette mit einer Frange auf dem Oberarmel. Eine schmalere Garnitur dieses Genres umgibt den Halsauschnitt und schließt scheinbar die Vordertaile. Große Sammetknöpfe garniren die mittlere Naht des Rockes. Gut aus weißem Tüll mit Krystallperlen zwischen den Puffen des äußeren Arrangements und einem vergoldeten Gold verziert. H.

Modebericht.

Ueberblicken wir die Mode früherer Jahrhunderte, wie sie uns in Bild und Wort überliefert ist, so sehen wir uns in keiner Weise überlastet oder gar zum Belachen der Historiker veranlaßt, deren Einführung und möglicherweise die nächste Modeblauze erörtert. Die vergangenen Zeiten mit ihren verchiedenen Trachten fast aller Nationen finden in unserer gefälligen Gegenwart ihre mehr oder minder modificirte Repräsentation, deren Vereinigung das Gesicht unserer Modisten bewundern läßt, welche trotz dieser permanenten Volksumrung unsere elegante Damenwelt gut zu halten verstehen. Je mehr sich die Mode mit ihren neuen Schöpfungen entwickelt, um denen sie höher wie eine leuchtende Komete noch tagtäglich das Äußerste, was ihr der Tag zuvor gehei, um neue Ideen zu bilden und zu verfeinern, desto mehr tritt dieser Nachahmungssinn hervor, der sich an dem je mehr sie vielfältig erhebt, daß es uns Verdrüßlicher schwer wird, diese oder jene Form als bevorzugt zu nennen. Es beweist sich dies schon im Schnitt der Roben etc., wie vielmehr in den Aermeln, welchen sich unser Kopf zu unterwerfen müßte, je nach dem Bezug auf die Haarfrisuren als auf die zu einem Nichts reducirten Hüte! — Der Charakter einer Schönheit hängt sehr wesentlich von der Anordnung des Haars ab, und in Anerkennung dieser Nothwendigkeit beschäftigt man sich jetzt mehr als je mit dieser Hauptzierde des Weibes. Dem Oligonen des vorigen Jahrhunderts ist der Krieg erklärt, ob mit oder ohne Erfolg, wird die nächste Zeit lehren. Die Ausernen harte sich diesen Frisuren angepaßt, und wir glauben schon, für einige Zeit ein vollendetes Ganze erreicht zu haben, da beliebt es Nächst dem Act reger Veränderungstheiß sich nach den antiken Vorbildern zu frisiren, deren Schönheit freilich nicht immer mit einigen Toden, höher gebundenem Hinterhaare etc. zu erreichen ist, aber man gefällt sich damit, und die weiteren Affectionen sind demnach gleichgültig. Wir brauchen schon in früheren Berichten von diesem Stil, der sich namentlich in Gesellschaften als bevorzugt zeigte. Kleine Ködchen auf der Stirn, dahinter diademartig eine Glette, und Toden oder verschlungenen Flechten am



Nro. 6. Tapissierdessein zum Zintenzwischer.

Farben-Erklärung zu Nro. 6.

□ Grau.	■ Dunkles Violett.
□ Stahl.	□ Helles Violett.
□ Gelb.	□ Krystall.
□ Silber.	□ Weiß.

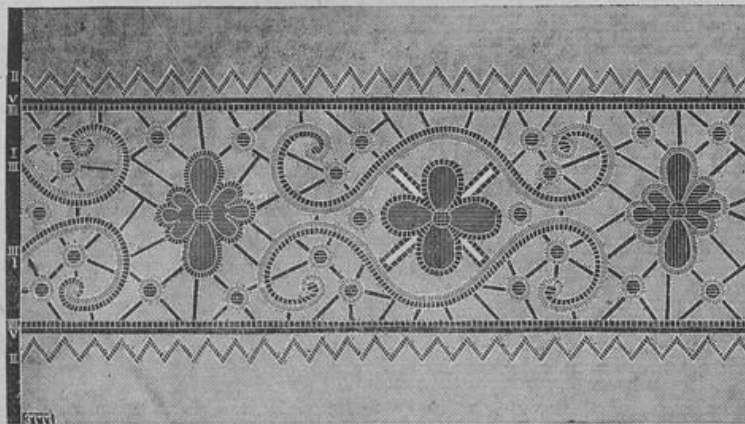
 1. Seide

Portemonnaie mit seinem einfach zierlichen Dessin zu einem schnell vollendeten Geschenk an Damen und stellt sich zu diesem und ähnlichen Zwecken den Blicken unserer verehrten Damenwelt vor. — Auf einem beliebig farbigen (pensee, grün etc.) Seidenfand, in der ersichtlichsten Originalgröße, dessen obere und untere Hälften aus einem Stück zu schneiden sind, werden die Kontouren der einzustependen Randschnüre angezeichnet, und diese zwischen einem leichten Shirtingfutter und dem Oberzeug als Umränderung der dazwischen liegenden Gegenstände mit weißer Seide eingesteppt. Die Gegenstände werden alsdann mit feinen Goldfäden nachgebildet; ebenso die dunklere Hälfte des mittleren verschlungenen Dessins und die Zaden, welche in aufsteigenden Stichen einen Bogen über der unteren breiteren Figur bilden. Die hellere Hälfte des mittleren Dessins wird mit Silberfäden ausgeführt, sowie die Punkte in den Zaden mit Steppstichen dieses Materials. Sind die Seitenwidel nach der erforderlichen Breite des Bügels vom gleichen Seidenstoff eingelegt, so werden die Nähte mit einzelnen Stahlperlen garnirt, und das Ganze wird mit einem gleich großen Lederbeutel innen ausgeschüttet.

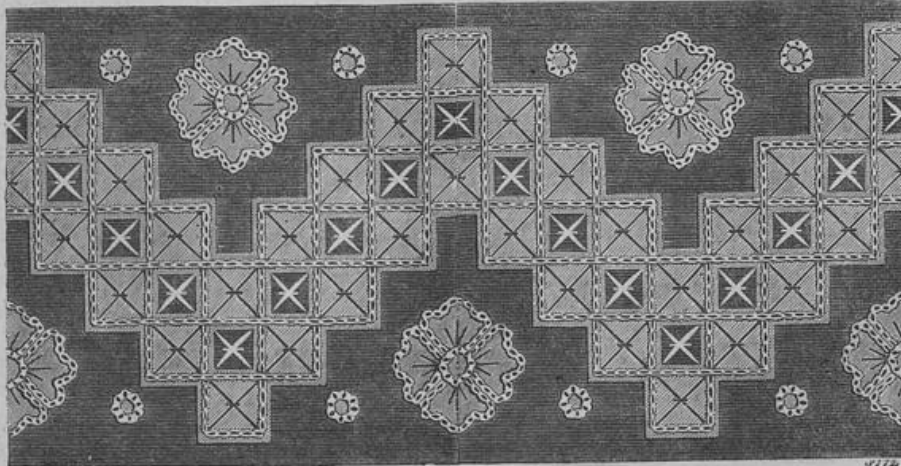
Die Einrichtung des Bügels bedingt die Art der Befestigung der zu Einem vereinten Beutelscheil.
Das Original ist dem Geschaft des Herrn König entnommen. H.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstollette: Robe aus geklärten Organdi mit Spitzen-Volants und rothen Taffestreifen garnirt. In der leicht ersichtlichen Entfernung vom unteren Saum beginnen die ersten drei Zadenlinien der rothen Taffestreifen, deren untere Höhlungen mit Bouillonnes aus weißem Tarlatan ausgefüllt sind. Als geeigneter Unterlage für die Spitzen-Volants ist der untere Theil des Rockes aus



Nro. 7. Bordüre im orientalischen Geschmack zu Roben, Confections etc.



Nro. 8. Befatz zu Jupons.

Hinterkopf bilden diese Frisuren. Selbstverständlich reicht das eigene Haar in seltenen Fällen zu diesem Arrangement aus, und die prima berichtet von interessanten Schlafstiefeln in den verlassenen Palläden, in denen abgetretene Volants und Spitzen neben losgelassenen Toden die Leoten darstellen. — Was sich nicht man gemeinlich diesen Haarfrisuren den Vorzug, und unsere Gutformen werden demzufolge abertausend eine Aenderung erfahren. Die uns so lieb gewordene Franchonform bedingt ein Obignon oder ein dem ähnliches Arrangement, mithin muß eine Partie im Kampf des Hobeberstils unterliegen. Da es aber selten im Schnitt aus einem Haren an einem Wappenstein steht, so hat sich auf hier eine neue Gutform gezeigt, deren Erinnerung aus drei Decennien zurückführt: Ein weiter runder Kopf mit emporsiehender Frempe. Ueber die Mitleidlichkeit und Aufnahme können wir noch nichts mittheilen, da eine derartig abweichende Form von dem Hobeberstils nicht im Sinne der Modeberichter befragt wird. Mit dieser wichtigen Nouveauté ist auch eine runde Gutform erschienen, welche wir im Interesse unserer Damenwelt freudig begrüßen. Eine solche Kopfform, mit dreitem Kante das Gesicht gegen die Sonnenstrahlen schützen — die aus der Sommer hoffentlich nicht vorzuzulassen wird — zeigt der Hut eine normale Form, analog den altherkömmlichen Schäferhüten. Für die Weife, den Tausaufenthal und die Wäder mußte sich etwas Practisches einführen, und gewiß wird dieser Hut dazu gewählt, nachdem die zu Körper verfeinerten die Reinen Stahlplättchen in Stern- und Plattformen ausgebreitete Verwendung, wenn nicht der orientalische Geschmack mit seinem Farbenspiel dominirt. — Für die Weife und das Vant werden ungefähre 25 bis 30 Zoll ober, oben Kleiderrock und Pailet besetzt, angefertigt. Namentlich sind es die älteren Weifen, welche diesen Modis, denen man zu diesem Zweck den Vorzug giebt, das sie immer elegant, nicht so leicht konform mit dem schnell veränderlichen sind. In Japan derselben am Japan einfach mit einer Barten, aus schwarzer Wolle und weißer Seide gebrechten Corde eingeseht, ebenso den oberen Kleiderrock, unter welchem von der linken Seite an jeder Naht viermalige Ränder zum Aufhängen des obren Rockes angebrocht sind, welche nach rechts genommen, die Robe antraffen und mit einem an der Patte befestigten

zierung der Blumen mit drei Federstichen derselben Seidenfarbe in jeder Rundung der Blattform übrig. Das Ausschneiden des Stoffes nach vollendeter Arbeit lehrt die Abbildung.

Abbildung Nro. 8 wiederholt dasselbe Genre in veränderter Form bei gleicher Ausführung. Auf dem rothen Stoff zum Zuboden wird ein weißer Tüchlein mit dem vorgezeichneten Dessin gefestigt und die Contouren mit Kettenstichen aus weißer Seide festgenäht. Die Kreuzstiche auf den hellen Carreaux und die Federstiche auf den Blumen werden mit rother Seide ausgeführt, die mittleren ausgeschmittenen Carreaux dagegen mit einem weißen Kreuzstich verziert. Das Ausschneiden des Stoffes lehrt sich auch an diesem Dessin von selbst. Die Farben-Zusammenstellungen können selbstverständlich beliebig gewechselt werden; ebenso gehört die Ausführung der Kettenstiche vermittelst Nähnaßel, ohne Maschine, noch nicht zu den schwierigsten Arbeiten unserer fleißigen Arbeiterinnen. H.

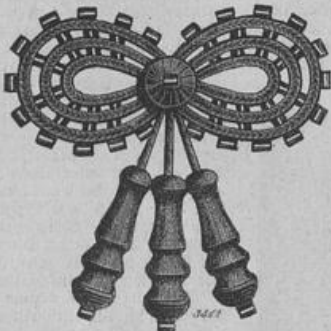
Verfälschte Eitelkeit.

(Phantastarbeit.)

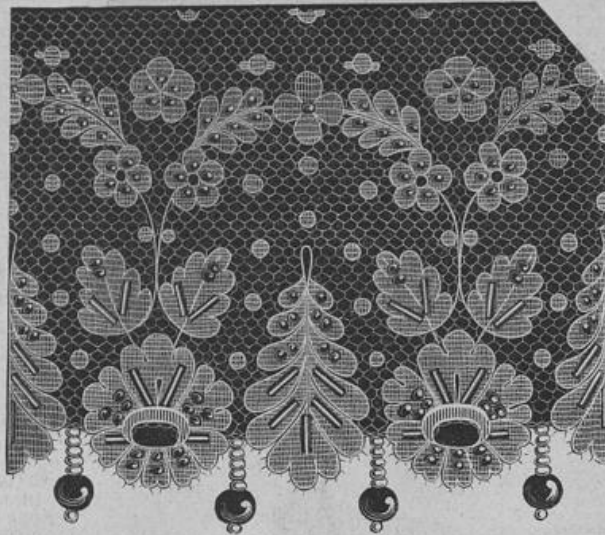
Hierzu Abbildung Nro. 9, 10.

Material: Ein Stück rothes Tuch, weißer Flanell; feine Goldfäden, einige Fäden grüne, weiße, schwarze und pensée Cordonnenseide, 4 weiße Knöpfe; pensée Seidenband; ein Spiegel und die nöthigen Requisiten des Coiffur.

„Peller in der Noth“ möchten wir dies kleine Hüßchenlein in würdiger Anerkennung seiner verborgenen Schätze gegen die Fährlichkeiten tödlicher Nadel, Dornen oder wie sich die tausend Klippen einer Toilette nennen, bezeichnen, da wir nicht glauben wollen, daß nur die kleine Spitze gestülpte ihre Bewunderer findet, obgleich auch diese nicht ganz zu verachten ist, wenn es gilt, eine chiffonirte Coiffuro zu ordnen. Das kleine Nécessaire, so leicht transportabel, bietet seine Ansbülße natürlich nur zu Gelegenheiten, bei welchen keine ausreichenderen Mittel zu Gebote stehen, und für diesen Fall birgt es Wunderwerke in zierlicher Form. Die geöffnete Ansicht zeigt uns zur Hälfte verkleinert, in der Mitte ein kleine vieredrige Spiegelfläche, welche mit weißem Kattun unterlegt und auf der oberen Seite mit einem Goldbürtchen eingefast ist. Nach der Form des Spiegels wird ein gleich hohes, aber dreimal so breites Stück weißer Flanell geschnitten, mit pensée Seidenband eingefast und unter die Mitte des Spiegels gefestigt. Am Seitenrande desselben wird der Flanell nochmals mit einigen Stichen befestigt und in dem dadurch getheilten Raum, zwischen Spiegel und Flanell, an der einen Seite ein Kämmchen, an der anderen Seite ein Messer en miniature hineingesteckt, wie es, zum Theil herangezogen, auf der Abbildung zu erkennen ist. Die über den Spiegel hinausstehenden Flanelltheile zeigen ihre Bestimmung zu Steck-, eingedickten Näh- und Brochnadeln sowie zum Handtuchstüchlein. Zur Hälfte zusammengelegt, finden sie ihren Platz unter dem Spiegel, dessen vieredrige Form mit der beschriebenen Vorrichtung auf einem schräg stehenden Biered von doppeltem Stoff, innen weißer Flanell, außen rothes Tuch, ruht. Beide Theile sind von gleicher Größe, am Außenrande zu Baden ausgeschlagen, und schließen sich, zusammengelegt über dem Spiegel, wie ein Couvert, an den beiden sich begrenzenden Zipfeln vermittelst angelegtem Knopf und geschürzter Seidenschlinge geschlossen; innen befestigen die Theile einige Stiche unter dem Spiegel. Die geschlossene Ansicht läßt eine einfache Ausschmückung am äußeren Rande erkennen, und zwar in dem Arrangement von einer feinen Goldblüße, mit schwarzen Seidenstichen festgenäht, und an einer Seite von pensée, an der anderen von grünen Kettenstichen be-



Nro. 14. Pefamentieragraffe.



Nro. 13. Spitze mit Perlenverzierung.

grenzt. Zwei schwarze und ein weißer Kettenstich, in lang gebogener Form, füllen jede Ecke dieser Spitze.

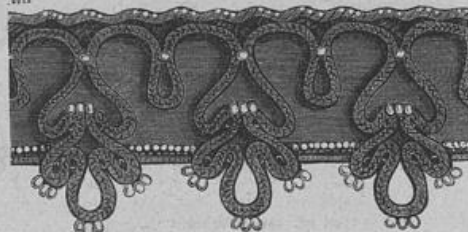
Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.

Garbe.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Diese eine Spitze mittlere Arbeit, welche wir zur Verzierung von Hüften, Hanben, Coiffuren etc. auch zu einer Cravate empfehlen können, wird leicht nach unserer Angabe wie die mit Perlen verzierte Spitze Nro. 13 durch solche modern zu illustriren sein. Die passende Anwendung von weißen, ponceau oder schwarzen Perlen muß dem eigenen Geschmack je nach der Bestimmung anheim gegeben bleiben. Die Ausführung der Arbeit selbst, kann auf schwarzem seidenen oder weißen Brüsseler Tüll, im ersten Fall mit einer schwarzen



Nro. 16. Pefamentierbesatz.



Nro. 15. Pefamentieragraffe.

Krepp-, im andern mit einer feinen Mullüberlage, gegeben. Das Dessin wird zu diesem Zweck auf weißes Schreibpapier mit Tinte übertragen und beiden Stoffen unterbestet. Je nachdem die Arbeit zu einer Farbe oder Cravate bestimmt ist, wird die Länge für den Zweck einzurichten sein und etwa 80 bis 100 Centimeter betragen. Sämmtliche Aern und Contouren werden cordonnirt, ob mit schwarzer Seide oder französischem Stidgarn Nro. 100 bedingt die Farbe des Tülls. Man schneidet den Krepp oder Mull aus den Flächen, welche auf unserer Zeichnung durch Tüllgrund bezeichnet sind. In den schrägen Biereds der Mitte, die von kleinen Rundungen umgrenzt sind, wie ebenfalls aus denen, welche mehr an den Außenseiten, halb von den Blättern, halb von den kleinen Rundungen umschlossen sind, werden beide Stofflagen ausgeschritten, so daß diese Biereds durchsichtige Definitionen werden. Rund herum um den äußeren Rand werden schwarze oder weiße Picots gesetzt und wird die schon oben angegebene Perlenverzierung den Effect der Spitze bedeutend erhöhen. K.

Tintenwischer mit Tapissierarbeit.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 6.

Unsere Schreibstiche der Neuzeit gleichen Sammelplätzen von allen möglichen Curiositäten, bei denen sich ein gewisser practischer Zweck nicht in Abrede stellen läßt, verbirgt er sich auch in zierlichster Ausstattung unter fremder Form. Die kleine Fußbüße bietet uns auf dem abgebildeten Original ihre Dienste zum Reinigen der Feder an.

Eine Stiderei im petit-point, in Perlen- oder Phantastarbeit erhebt den Werth des kleinen Werkchens, und macht es zu einem Geschenk geeigneter. Abbildung Nro. 6 bringt ein Dessin in Perlenstiderei, bei dem die Farben-Erläuterung das Nöthige ergänt. Die Fällung kann nach Geschmack Grün, Blau oder Goldbraun gewechselt werden.

Herr König, Jägerstraße 23, hält die Tintenwischer, ohne Stiderei, aber dazu vorbereitet, im Preise von 25 Sgr. vorräthig. H.

Spitze mit moderner Perlenverzierung.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Die mit Wachs-, Krystall-, Atlas-, Schmelz- und verschiedenen anderen Perlen verzierten Spitzen und Blonden, welche einen sehr wesentlichen Theil zur Decoration unserer Ball- und Gesellschaftstolletten des verschlossenen Winters ausmachen, fahren fort, sich nicht nur zu den genannten Gelegenheiten, sondern auch zu Hüten, Schleieren, Schirmen etc. en vogue zu erhalten und die Eleganz nicht unbedeutend zu erhöhen.

Unsere hier bargestellte Spitze, der untere Abschluß eines kleinen runden, aus weißem gepleintem Blondengrund arrangirten Schleiers des Hauses Fränkel (Jägerstraße), protegirt in seiner originalen Verzierung, aus ponceau Schmelz- und Schaum- nebst Krystall-Perlen, die allgemeine Bevorzugung dieses grell leuchtenden Farbentones.

Sehr leicht sind die ponceau Schmelzperlen an ihrer länglich schmalen Gestalt auf unserm Bildchen zu erkennen. Sämmtliche kleine runde sind Krystall-Perlen, während die einzelnen großen der Grelots ponceau Schaumperlen sind.

Diese ungemein ansprechende Verzierung dürfte auch für viele andere Dessins eine passende Vorlage sein, nach welcher sich leicht variiren läßt. Außerdem können wir versichern, daß diese Ausschmückung, durch welche sich auch ältere weiße und schwarze Spitzen und Blonden modernisiren lassen, eine ebenso leichte wie interessante Arbeit ist. Die Perlen werden durch feine Seide oder Baumwolle mit Vorderstichen angehängt, der feine Faden läuft auf der Rückseite von einer zur anderen Perle und sßt nur da, wo die Entfernung zu groß ist, durch einen oder mehrere kleine Vorder-



Hahn

Jaquette mit Masque.

Nro. 17.

Jaquette Zuave.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 8-10.

sische durch den Tüllgrund oder das Delfin.

Pofamentieragraffen.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15. Die verschiedenartige Verwendung von Agraffen jeden Genres wird die Anwendung der hier verbildlichten am besten lehren, da Roben wie Confections wiederholt Gelegenheit dazu bieten. Abbildung Nro. 15 zeigt eine knopfsähnliche Agraffe, welche aus einem nach der Form geschnittenen Stück Pappe besteht, die in erdichtlicher Weise gitterartig mit Soutache überspannt wird. Stahl- und schwarze Perlen, in der helleren und dunkleren Schraffur leicht erkennlich, füllen den Raum zwischen dem Gitterwerk und besetzen zugleich die Verbindung des Soutache. Zwei schwarze und eine Stahlperle sind zu einer äußeren Garnitur in regelmäßigen Entfernungen am Rande besetzt und Orelots aus schwarzem Schmelz, Stahlperlen und Boutonknöpfchen schmücken den unteren Theil desselben.

Abbildung Nro. 14 bringt eine einfache Rosette zur Ansicht, deren Verbindung aus schwarzem Soutache und schwarzen Perlen so klar vorliegt, daß uns jede weitere Beschreibung überflüssig erscheint. Die Vergrößerung derselben erfordert nur eine Fortsetzung der sich wiederholenden Soutache- und Perlenreihen, womit sich alsdann effectreiche Befäße erzielen lassen. Ein Knopf mit Perle bildet die Mitte und überspannende Orelots vollenden den unteren Abschluß.

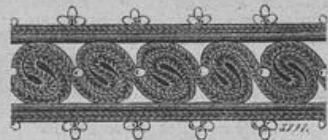
Material und fertige Garnituren dieses Genres hält Herr Simon, Brüderstraße 7, vorrätig.

Passementerie-Befäße mit Schmelz- und Stahlperlen.

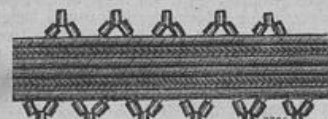
Hierzu Abbildung Nro. 16, 22-25.

Indem wir durch diese fünf Abbildungen eine Anschauung neuer Befäße zu Roben, Paletots, Jaden u. bringen, können wir versichern, daß zum größten Theil die Nacharbeit derselben eine sehr leichte und amüsante ist, die keine allzu kunstfertige Hand beansprucht.

Die Mehrzahl dieser Garnituren sind aus schwarzem wollenen Soutache und rundem schwarzen Seidenschur componirt und je nach der Angabe durch Schmelz- oder Stahlperlen Nro. 5 oder 6 verziert. Auch stärkere Vorden, wie Nro. 25 unserer Abbildung veranschaulicht, sind bei den Nouveautés nicht ausgeschlossen, man kann daher mit kleiner Mühe schon vorhandenen Vorden durch die Perlenaussattung einen modernen Ausdruck geben. Der hier soeben besprochene wie der mit Nro. 23 bezeichnete Befäße sind zur Nacharbeit ebenfals die einfachsten. Denn während an den äußern Rändern von Nro. 25 einzelne schwarze Schmelzperlen, welche auch durch 2 Stahlperlen ersetzt werden können, durch Vorderfische ausgenäht werden, hat Nro. 23 dort ebenfals je 3 Schmelzperlen, welche gleichfalls nur durch Vorderfische, die dichter neben einander, als die Länge der 3 Perlen beträgt, in den Rand der Schnur eingreifen. Der Mitteltheil des Befäße Nro. 23 besteht aus 2 runden Schmitren in der Mitte, denen sich



Nro. 22.

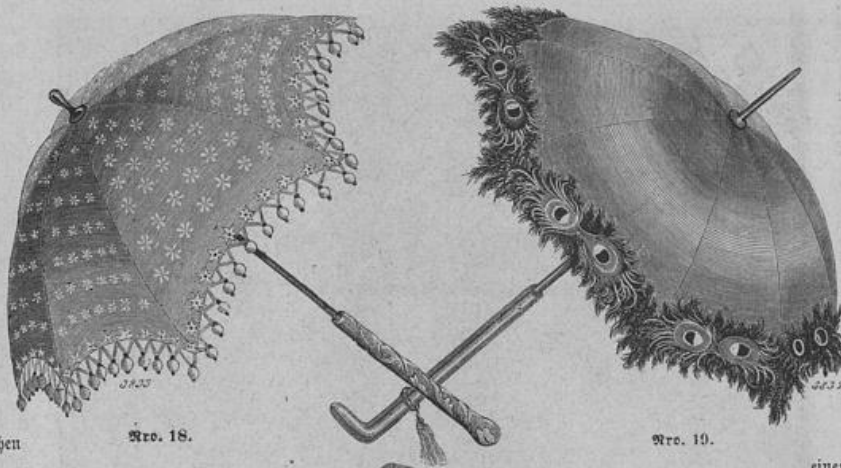


Nro. 23.

Passementerie-Befäße.

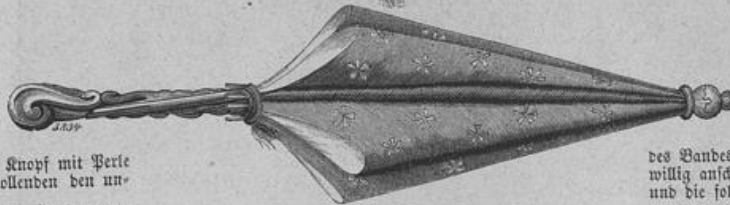
zu jeder Seite eine Soutachereihe und nach außen wieder ein rundes Seidenschur anfügt. Alle 6 Schüre werden durch Vorderfische vereint, deren jeder einzelne sämtliche Schüre von unten nach oben und von oben wieder nach unten durchfährt, wobei die Perlen stets sogleich mit auf die Nadel genommen werden. In gleicher Weise können auch 6 Soutachereihen nebeneinandergestellt werden und würde diese Zusammenstellung der Vorden Nro. 25 sehr gleichen.

In Betreff der leichtesten Ausführung folgt hiernach Nro. 24. Man legt für die Mitte 2 Soutachereihen nebeneinander und nach unten und oben ein rundes Seidenschur gegen, alle 4 fäßt man von unten nach oben durch einen Vorderfisch zusammen, legt nun oben, wie bezeichnet, eine kleine Dese; die Fortsetzung des runden Seidenschurs wird dabei über den Anfang gelegt. Der von oben nach unten auszuführende Vorderfisch mündet vorläufig nach unten durch die obere Soutachereihe, um sogleich die dort vorhandene Stahlperle aufzunehmen, und setzt seinen Weg weiter durch den unteren Soutache und das runde Seidenschur fort, wenn mit Letzterem



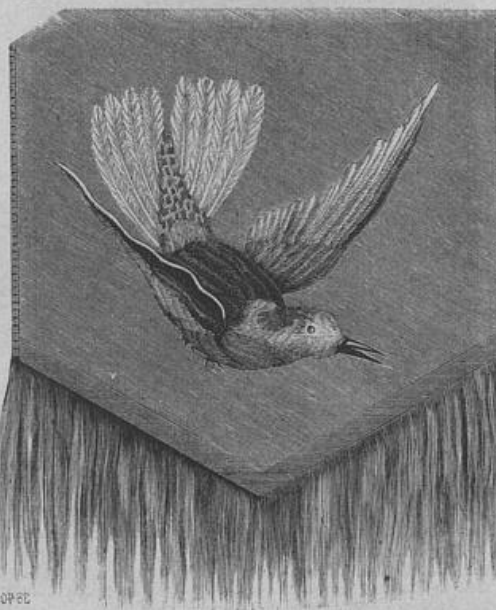
Nro. 18.

Nro. 19.



Nro. 20.

Nro. 18-20. Sonnenschirme.



Nro. 21. Cravate mit Plattstickerei.

eine gleiche Dese wie oben gelegt worden ist. Man führt Nadel und Faden durch einen Stich wieder nach oben, um dort in gleicher Weise die folgende Dese u. s. w. auszuführen.

Etwas complicirter ist unser Delfin Nro. 22. Das mittlere kleine Gewinde desselben ist eine Soutachelinie, welche nach oben und unten durch ein rundes Seidenschur und eine Soutachereihe gerade begrenzt wird. Wenn man sich von dieser Zeichnung ein Theilchen auf ein Stückchen festes Papier überträgt, hat man in Bezug der Regelmäßigkeit des mittleren Gewindes weniger Mühseligkeit, als wenn man dasselbe ohne Vorzeichnung durch das Augenmaß nachzubilden sich bestrebt. Auch hier vereinen die

von unten nach oben und wieder zurückkehrenden Vorderfische sogleich die Außenschüre mit dem inneren Soutache und nehmen die oben und unten je 3 Stahlperlen wie auch die einzelnen der Mitte mit auf.

Nro. 16 ist ein Soutache-Gewinde, welches auf ein 2/4 Centimeter breites, starkes, schwarzes Taffetband genäht ist. Dieses Band kann auch durch ein andersfarbiges wie braunes, perlee, grünes, blaues u. oder durch Taffet- oder Seidenstreifen ersetzt werden. Bei einigem Augenmaß wird für die Vorderfische kaum eine Vorzeichnung mittelst weißen Copirpapiers nöthig sein. Die an der Vorderfische des Soutache befindlichen Stahlperlen Nro. 6 werden beim Nähen derselben sogleich mit besetzt, die auf dem Taffetbande in feinen Linien unten zwischen der Soutache-Verzierung sich hinziehenden kleineren (Nro. 5) werden mit Hilfe zweier Nadeln und Fäden besetzt, wenn das Soutache-

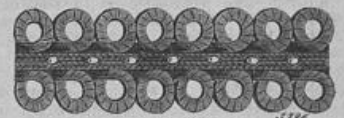
Delfin vollendet ist, indem man auf einen der Fäden die Perlen zieht, sie als gerade Linie auslegt und diese mit dem zweiten Faden, etwa durch zwei über den ersten Faden greifende Stiche, in Zwischenräumen von 3-4 Perlen besetzt. Oben an diesem Befäße ist noch ein rundes schwarzes Seidenschur der Art zu besetzen, daß dasselbe zu Anfang mit einem übergreifenden Stich mit dem Rand des Bandes zu vereinen ist. Man legt darauf, die Schnur willig anschiebend, einen kleinen Bogen und fertigt den zweiten und die folgenden übergreifenden Stiche in so großen Entfernungen, wie die feinen Bogen unserer Zeichnung angeben. Die je 3 kleinen Stahlperlen (Nro. 5) werden mit einem besonderen feinen Seidenfaden ausgenäht.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß das runde Seidenschur pr. Stück (30 Ellen enthaltend) zu 10 Sgr. bei Herrn Simon, Brüderstraße Nro. 8, zu haben ist.

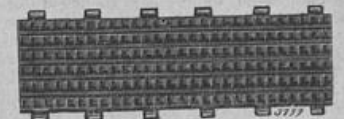
Jaquette mit Basque und Jaquette Zuave.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Wie wir schon früher berichteten, ergießen die Stahlperlen ihre Schauer über sämtliche Toiletten-Gegenstände und bereichern dieselben mit ihrem effectvollen Gepränge außerordentlich. Unsere Abbildung zeigt ein Jaquette aus schwarzem poult de soie mit langer Basque an den Rücken-theilen und abgerundeten Vordertheilen. Diese Letztern, nach dem Schnitt des Corsage Figaro, werden mit den verlängerten Seitentheilen verbunden, deren Schoßtheile mit großen aufgestellten Taschen versehen sind. Die Seitentheile des Rückens nehmen in frackähnlichen Verhältnissen zu und sind von der Taille an nach unten verbunden. Der Rücken-theil hat einen kleinen Schoß, welcher die untern verlängerten Seitentheile nur zur Hälfte überdeckt. Die Garnitur ist kunstlos und sehr leicht nachzubilden, wenn wir das Veranschaulichte dadurch ergänzen, daß die Befäße in gestreute Stahlperlen Nro. 12 (wie wir sie zu Tapissierarbeiten verwenden) darstellen, deren Umrandung eine Orelot-Franze von größern Perlen dieses Metalls übernimmt. Die Garnitur des Rückens ist leicht zu erkennen, ebenso jene der großen Taschen auf den Seiten-theilen und die des Armsels. Die Vordertheile sind nur mit einer Orelot-Franze eingefäßt.



Nro. 24.



Nro. 25.

Passementerie-Befäße.

Das Jaquette Zuave ist aus schwarzrothem Cashemir gearbeitet, 4 Centimeter breit mit schwarzem Sommer eingefäßt und dieser spangentartig mit schmalen türkisfarbenen Vorden überdeckt. Schwarze runde Jet-Knäpfe garniren den Befäße nach der innern Seite. Die Abbildung läßt das Arrangement der Garnitur an den Taillentheilen der abgerundeten Jacke sowie an der Epaulette und den Vordertheilen erkennen.

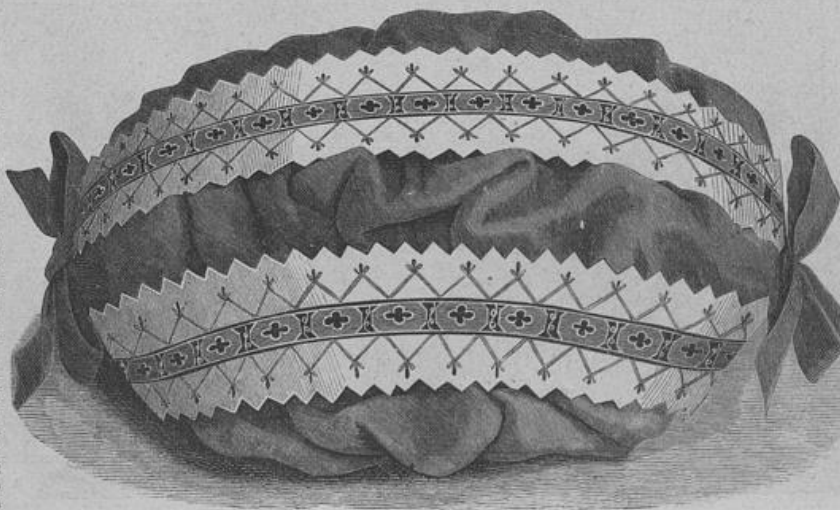
Die Schnitttafel bringt den Schnitt dieses Jaquettes zur Ansicht.

Sonnenschirme.

Hierzu Abbildung Nro. 18-20.

Die Form der Sonnenschirme zeigt zwar gegen die vorjährige keine Veränderung, aber die Verschiedenartigkeit der Ausschmückungen bringen doch mancherlei Variationen hervor, deren Veranschaulichung unseren verehrten Abonnentinnen interessant sein wird. Stahl-Perlen und Federn dominiren auf jedem Toilettegegenstand, mithin auch auf diesem Haupt-Requisit einer vollendeten sommerlichen Toilette.

In der ersten Abbildung präsentirt



Nro. 26. Nadelstifen. (Phantasiearbeit.)

sich uns sein Schirm aus pense poult do soie mit Stahlplättchen benäht, welche in der Mitte mit einer schwarzen Perle befestigt sind. Eine Grelotfrange von Stahl- und schwarzen Perlen umgiebt den Schirm, welcher an der Innenseite mit weißer Seide unterfüttert ist.

Die zweite Abbildung bringt eine Feder-Garnitur zur Ansicht, deren größter Effect in der Zusammenstellung der zarten, stahlgrauen Nuance des Schirmes und der schwarzen glänzenden Federborste besteht, welche in jeder Mitte der einzelnen Schirmtheile mit zwei Plauenfedern bereichert ist. — Die allen Einflüssen trotzen Federen werden diese Befüge sehr in Guss bringen. Der 3. geschlossene Schirm veranschaulicht das Größe-Verhältnis desselben zum Stiel, der immer reich, oft ein wahres Kunstwerk von Schnitzerei darstellt. Der braune Tasset dieses Schirmes ist mit kleinen Stropfplättchen und schwarzen Perlen benäht und mit weißer Seide unterfüttert. Die Modelle sind dem Magazin des Herrn Fränkel, Jägerstraße 43, entnommen.
H.

Cravaten mit Plattfischkerei.

Hierzu Abbildung No. 21, 31.

Die originellen Ausschmückungen der Cravatenzipfel in beliebiger Seidenfarbe verlangen zwar zur Nachbildung mit der Nadel einiges Geschick, aber unsere kunstfertigen Lehrerinnen werden dieses gewiß anwenden, um der Modelanne ihren Tribut zollen zu können.

Abbildung No. 21 zeigt auf dem Fond von beliebiger Farbe einen Vogel, dessen Gefieder in verschiedenen Nuancen nachgebildet werden kann. Beginnen wir beim Kopf, so wird der Schnabel mit einigen schwarzen Plattfischfäden dargestellt, Kopf, Brust und Hals mit Stielstichen verschiedener blauer Nuancen, der Rücken roth und schwarz mit denselben Stichen, ebenso die Flügel. Die Schwanzfedern lassen sich mit Federstichen von weißer und grauer Seide darstellen; das Auge mit einer schwarzen Perle.

Abbildung No. 31 bedarf zum Fond ein starkes Seidenband beliebiger Nuance, welches an den Zipfeln mit schwarzen Steppstichen umsäumt wird. Zur Nachbildung des Hundekopfes ist eine Vorzeichnung erforderlich, nach welcher die dunkelen Kopfpartien aus schwarzer und grauer Nähseide mit Stielstichen ausgeführt werden oder auch mit Süd-Chemille derselben Farben. Die helleren Partien des Halses werden mit weißer Seide, resp. Chemille und einigen grauen Stichen des genannten Materials gearbeitet. Das Auge läßt sich mit einer schwarzen Perle darstellen.

Die Zipfel werden mit einer offenen Seidenfrange in der Nuance des Fonds befest.

Nadelkissen.

(Phantasiearbeit)

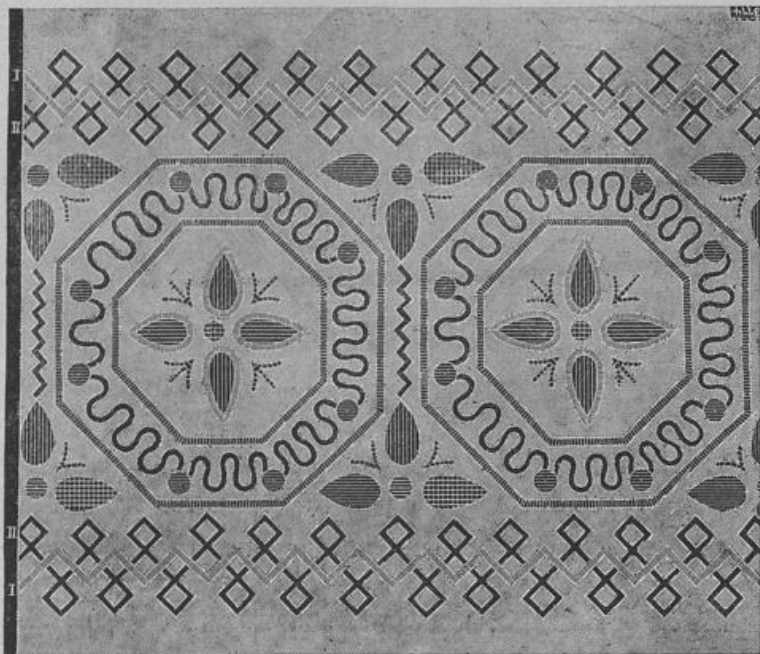
Hierzu Abbildung No. 26.

Material: Blauer Tiset, weiße Tuchstreifen, türkische Befahborten, 60 Centimeter blauer Tassetband No. 1, ponceau und schwarze Corbonnesteide.

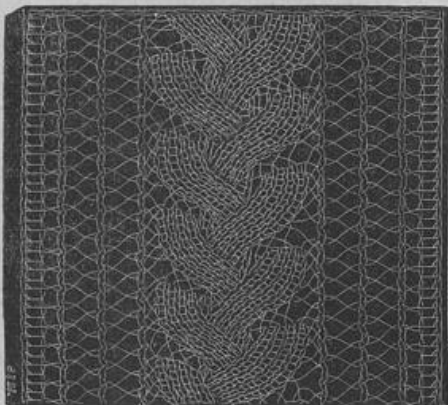
Die für den Toiletten- und Nähstich so practischen Kissen sind selten in ihren äußeren Ausstattungen den Anforderungen für den täglichen Gebrauch gewachsen, weshalb wir unser heutiges Modell mit seinem allen Nadelstichen und Staudenstichen widerstehenden Stoff besonders empfehlen. Die äußere Ansicht mit ihren hervorhebenden Puffen zwischen den hellen Streifen gleicht einer Melonenform, weshalb auch das vorzubereitende Kissen in ovalen Verhältnissen nachzubilden ist. Auf einem Pappboden von circa 15 Centimeter Länge und 8 1/2 Centimeter Breite mit abgerundeten Ecken wird ein Kissen von Watte, Sägelpänen zc. vorbereitet, dessen Rautenbau am Boden festzunähen ist. Ueber dieses Kissen in beliebiger Größe ist unterhalb des Bodens ein Stück braunes amerikanisches Leder, über der oberen Rundung ein ziemlich doppelt so großes Stück blauer Tiset, als das Längen- und Breiten-Verhältnis des Kissens angiebt, festzunähen. Der Tiset wird eingetränkt, mit dem Papp- und Lederboden verbunden, auf der Oberfläche dreimal in seiner Länge eingezogen und in regelmäßigen Abständen festgebefet. Auf diesen Nähten werden alsdann 3 1/2 Centimeter breite weiße angezeigte Tuchstreifen gefest, deren hilfliches Dessin 3/4 Centimeter breite türkische Befahborten bilden, an welchen seitwärts Hexenfische von ponceau Seide mit zwei Federstichen derselben Farbe an ihren äußeren Spitzen und einem schwarzen gleichen Stich zwischen beiden eine effectreiche Veränderung bilden. In der Nummer vom 1. April unserer Victoria ist die Art des Arrangements mit den Befahborten detaillirt.

Sind die vollendeten Tuchstreifen auf die eingezogenen Nähte des Tisets gelegt, so bauscht sich der Stoff in Puffen hervor, wie es die Abbildung erkennen läßt. Die Seitenstreifen müssen selbstredend am Boden schräg angelegt werden. An den Enden des mittleren Streifen deckt eine Bauschleife die glatte Fläche.

Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.
H.



No. 27. Bordüre im orientalischen Geschmack zu Koben, Confectionz zc.



no. 28. Zwischensah. (Strickarbeit)

Zwischensah.
(Strickarbeit)

Hierzu Abbildung No. 28.

Material: Knäuelchengarn No. 50 und 2 feine Stahlstirnadeln. Wir können diesen Zwischensah besonders zur Verzierung von Kopfstücken empfehlen, außerdem eignet sich derselbe auch zu Koulcaur, Silbons u. a. m. Man schlägt zu demselben 29 Maschen auf und strickt

- 1. Reihe. Rechts. Am Schluß jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.
- 2. Reihe. Erste Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen (geschieht stets, indem die erste Masche abgestochen, die zweite rechts gestrickt und die zuvor abgestochene übergezogen wird), umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, 4 rechts, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.
- 3. Reihe. Erste Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, um-

schlagen, 12 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

4. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.

5. Reihe wie 3.

6. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.

7. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 12 links, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

8. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.

9. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 13 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

10. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.

11. Reihe wie 9.

12. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 5 rechts, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

13. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, 12 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

14. Reihe wie 2. u. f. w.

K.

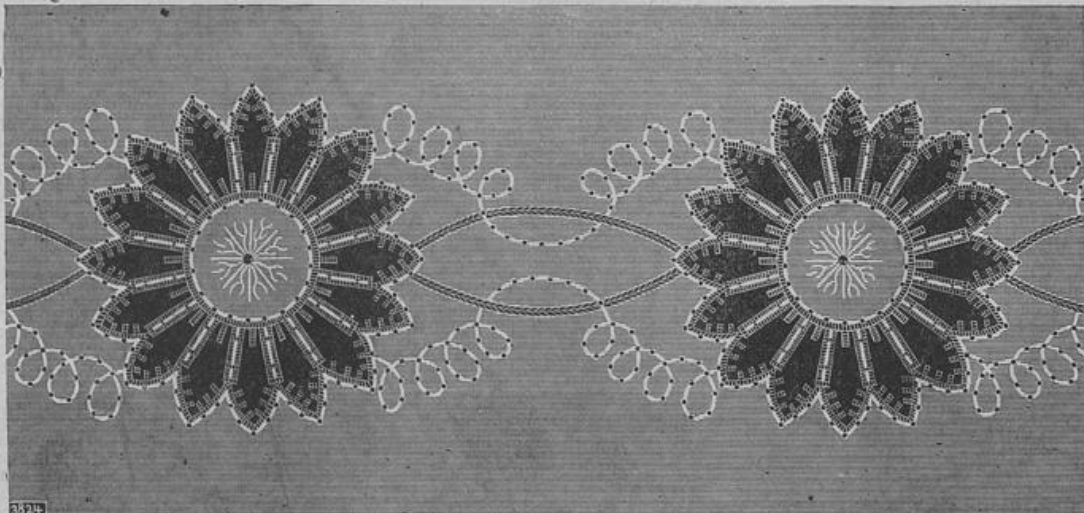
Herrenmütze.

(Applicationsarbeit)

Material: Blauer und schwarzer Sammet; feines Goldschnur; havannafarbener Soutache, havannafarbene und schwarze Corbonnesteide.

In dem vorliegenden Dessin bietet sich unseren fleißigen Lehrerinnen ein ebenso leicht ausführbares, als in seinem Effect nach der Vollendung befriedigendes Vorbild zu einer Herrenmütze. An unserm Original besteht der in erforderlicher Breite und Höhe zum Kopf und Deckel gehörige Stoff aus blauem Sammet in ziemlich heller Nuance, auf welchen die dunkel markirten Koletten aus schwarzem Sammet mit angelegtem gummi arabicum aufgelöst werden. Langnetzenfische aus dunkler havannafarbener Seide rändern die äußeren Zacken ein, sowie die angeschnittene Rundung in der Mitte. Diese begrenzt wiederum, in dem inneren Kreis wie an den äußeren Zacken, eine feines Goldschnur, welches mit einzelnen übergreifenden schwarzen Seidenstichen befestigt wird. Auf der Kolette selbst sind strahlenförmig nach jedem Zackeneinschnitt Goldschnüre durchgezogen, welche an beiden Seiten mit gleich langen aufliegenden havannafarbenen Seidenfäden begrenzt werden. Zwei übergreifende Stiche derselben Seidenfarbe geben den drei aufliegenden Stichen zu gleicher Zeit den nöthigen Halt. Das Centrum der Kolette fällt ein Doppeltkreuzfisch von Goldschnur, in der Mitte mit einem schwarzen Kreuzstich befestigt. Einzelne Grünstiche havannafarbener Seide füllen den Raum zwischen den einzelnen Fäden des Doppeltkreuzes. Zum besseren Verständnis führen wir noch an, daß durch den runden Ausschnitt in der schwarzen Kolette die Mitte den blauen Fond durchblicken läßt. Die Verschlingungen der hellen Bogen zwischen den Koletten werden mit Goldschnur nachgebildet und mit regelmäßigen schwarzen Seidenstichen befestigt; die zwei verbindenden halbrunden Linien aus havannafarbenem Soutache mit Seidenfäden derselben Nuance festgenäht. An dem Deckel der Mütze wird eine Kolette wie am Rande der Mitte angelegt und in derselben Weise verziert; um diese vollendet ein Kranz von Goldschnurverschlingungen in beliebiger Größe die Ausschmückung. Die Weite der Mütze bedingt die Stärke des Kopfes, nach welcher alsdann die Koletten zu arrangiren sind, damit dieselben in gleichmäßiger Entfernung liegen.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.
H.



No. 29. Herrenmütze. (Applicationsarbeit.)

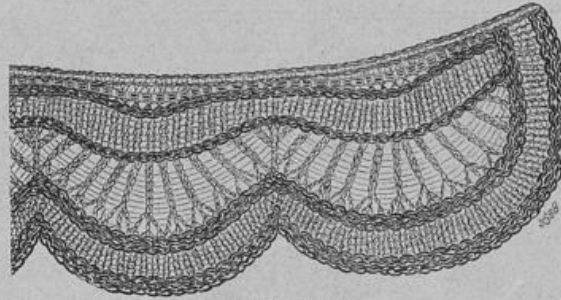
Kragen.

(Stridarbeit.)

Material: Strauchwolle (Chromadure, Garn Nro. 8), Knäuelchengarn Nro. 150 und 3 mittelste Stahlstirnadeln. Während die Victoria stets in hinreichender Fülle der kleinen Kragen aus Leinen, feinen Stickerien und zierlichen Spitzenarrangements gedenkt, dürfte der beistehend dargestellte, der aus einer sehr einfachen Stridarbeit componirt ist, zur Abwechslung nicht unwillkommen sein und besonders älteren Damen, die, wie wir aus Erfahrung wissen, den kleineren Façons der Neuzeit minder hold sind, empfohlen sein.

Es werden zu demselben mit der härteren, also der Strid-Baumwolle 175 Maschen aufgeschlagen. Zur ganzen Breite des Kragens sind 10 Bogen, wie unsere Abbildung 2 derselben veranschaulicht, erforderlich. Man beginnt von oben, also dem Halsanschnitt und strickt in hin- und zurückgehenden Reihen.

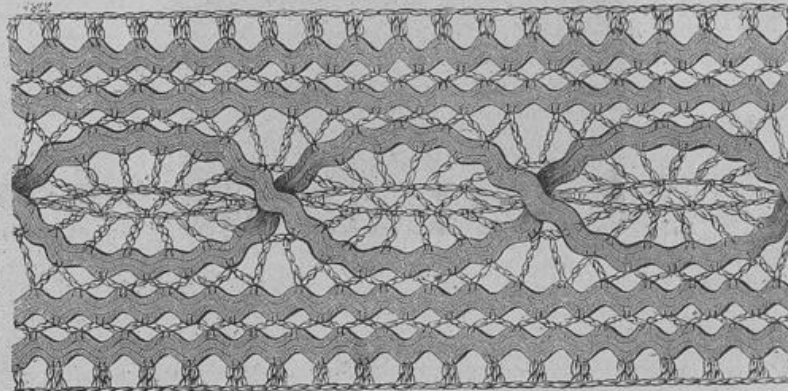
1. Reihe. Rechts. Am Schluß jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.
2. Reihe. Links. Am Schluß wird die Baumwolle von der Arbeit getrennt und das Knäuelchengarn angelegt.
3. Reihe. Links.
4. Reihe. Rechts.
5. Reihe. Links.
6. Reihe. Rechts. Am Schluß wird das Knäuelchengarn mit der Baumwolle gewechselt.
7. Reihe. Rechts.
8. Reihe. Links.
9. Reihe. Rechts. Am Schluß die Baumwolle von der Arbeit trennen und das Knäuelchengarn anlegen.
10. Reihe. 4 rechts, * umschlagen, 1 rechts. Vom * 14 Mal wiederholen. 2 rechts und vom ersten * 9 Mal wiederholen, so daß die 10 Bogen je aus 15 rechten Maschen und 15 Umschlägen bestehend, stets durch 2 rechte Maschen getrennt werden. Die 3 Endmaschen der Reihe rechts.
11. Reihe. 2 rechts, 2 Maschen zu einer rechts zusammenstricken, * 1 rechts (ist der Umschlag), 1 links (ist die in voriger Reihe rechts gestrickte Masche). Vom * 13 Mal wiederholen. 1 links, 1 abheben, 2 Maschen zu einer rechts zusammenstricken (sind die 2 zusammenliegenden rechten Maschen voriger Reihe) und die zuvor abgehobene überziehen. Vom ersten * 9 Mal wiederholen, am Schluß der Reihe wird aber nur wie zu Anfang durch Zusammenstricken von 2 Maschen abgenommen, dann 2 rechts.
12. Reihe. 2 rechts, abnehmen, * 1 rechts (ist der Umschlag der 10. Reihe, was genau zu beachten ist), 1 vertehrt (wird gestrickt, indem man die Masche, welche man abstricken will, nicht von linker nach rechter Seite wie zu einer rechten Masche durchfährt, sondern man schiebt die Nadel wie zu einer linken Masche von rechts nach links, aber hinterwärts durchfährt, schlägt den Faden um und strickt wie eine rechte Masche). Vom * 11 Mal wiederholen. 1 rechts, 1 abheben, 2 Maschen zu einer rechts zusammenstricken. Vom ersten * 9 Mal wiederholen. Am Schluß der Reihe aber nur 1 Masche abnehmen, 2 rechts wie am Schluß 11. Reihe.
13. Reihe wie 11., 14. Reihe wie 12. und in gleicher Abwechslung bis zur 17. Reihe fortfahren. Natürlich vermindert jede folgende Reihe die je 10 Bogen um je 2 Maschen, und da das Abnehmen genau übereinander stehen muß, wegen der Gleichmäßigkeit der Bogen, so ist darauf genau zu achten.
18. Reihe. 2 rechts, * umschlagen, 1 rechts. Vom * 13 Mal wiederholen. 1 Masche rechts. Vom ersten * 9 Mal wiederholen. Am Schluß 2 rechts.
19. Reihe wie 11., doch muß das Abnehmen genau stets über die früheren gefehlt werden.
20. Reihe wie 12.
21. Reihe wie 19. Am Schluß wird das Knäuelchengarn mit der Baumwolle vertauscht.
22. Reihe ist die, welche den unten herumgehenden festen Streifen bis zum Halsanschnitt führt; man nimmt deshalb



Nro. 30. Kragen.
(Stridarbeit.)



Nro. 31. Cravate mit Blattstickerei.



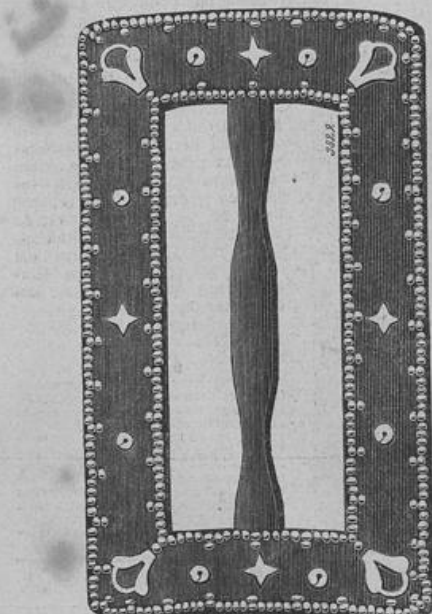
Nro. 32. Entre-deux zu Japan, Veilkeisern etc. (Seinengaden-Stiche und Häfelarbeit.)
Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

23. Reihe. Rechts, ohne Abnehmen.
24. Reihe. Links, ohne Abnehmen. Am Schluß die Baumwolle mit dem Knäuelchengarn vertauschen.
25. Reihe. Links, ohne Abnehmen.
26. Reihe. Rechts, ohne Abnehmen.
27. Reihe wie 25. Am Schluß das Knäuelchengarn trennen und die Baumwolle anlegen.
28. Reihe. Links, auch wird in jeder Biegung des Bogens, also 9 Mal, genau wie früher abgenommen.
29. Reihe. Rechts, ohne Abnehmen.
30. Reihe. Links abheben d. h. jede folgende Masche wird lose links abgestrickt und die zuvorgehende übergezogen.

Zum Schluß wird um den Halsanschnitt über die Auflegerei eine Reihe fester Maschen der Baumwolle, den man mit den Häfelmaschinen umschlingt, gegen die Arbeit und hält, damit sich der Halsanschnitt nicht wellenförmig forme, stets in den Vertiefungen 6 bis 7 Stücken. Am Schluß der Reihe wird der Baumwollenfaden nach der Breite des Halsanschnittes eines vorhandenen Kragens angezogen und vermittelst einer Nähnadel befestigt. Ohne das Knäuelchengarn von der Arbeit zu trennen, wendet man letztere und schließt mit einer Reihe fester Maschen den Halsanschnitt. K.

Erklärung der Muster- und Schnitttafel.

Vordereiter: Muster.



Nro. 33. Schwalle aus Sammet- oder Seidenstoff mit Stahlstirnadeln etc. verziert.
Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

die äußeren Drähte der Seitenmaschen beider gegenüberstehenden Seiten mit auf die Nadeln. Die Reihe beginnt vom Halsanschnitt und werden, damit sich der vordere äußere Bogen nicht spanne, aus jedem Draht der Seitenmaschen 2 Maschen (1 rechte, 1 linke) gestrickt. In dieser Reihe wird nicht abgenommen und werden sämtliche Maschen links gestrickt.

Nro. 1. Applicationsbestin zu einem Rückenstissen, Nähtischdecken, Stuhlstissen etc. passend. Die Zeichnung giebt ein wenig mehr als den vierten Theil. Der Grund kann beliebig schwarzes, braunes, grünes oder andersfarbiges Tuch oder auch Rips sein. Das äußere Grew wird durch Soutache in zwei havannah Farben aufgenäht. Die hellere von diesen dient zu der Umfassung, die sich fortlaufend in einander durchschlingend, zwischen die drei Mittelfelder hinzieht; desgl. zu den Verzweigungen innerhalb der Felder. Die sternartigen Auslagen innerhalb dieser Felder sind sämtlich aus poncean Tuch, mit himmelblauer Seide umfassen und gleichen Verzweigungen verziert. Das Carreau des äußeren Feldes ist gelbes Tuch, durch

schwarze und weiße Seide übergittert. Die außerhalb der Felder, auf unserer Zeichnung nach unten liegende Figur, die der belle Soutache umschlingt, ist weißes Tuch, durch grüne Seide umfassen und befestigt. Zwischen die mittleren Felderfläche sind rote Punkte gestreut. Die Mittelfelder werden mit zwei Farben Plattliche begrenzt, welche in gleicher Nuance des Soutaches sind. Die äußere und hellere wird mit havannah Seide, einen Farbenton dunkler als sie selbst, befestigt und verziert; die innere, dunklere hingegen mit einem Farbenton heller, als sie selbst. Durch noch hellere Seide als letztere wird der Raum zwischen beiden Linien im point-russe gefüllt.

Nro. 2. Vordereiter nebst Ecke zur Verzierung eines weißen oder schwarzen Casemittels, einer Tischdecke u. a. m. zur Kettenstich-Stickerie. Dieselbe kann durch schwarze und weiße, bunt- oder einfarbige Seide gefüllt werden und ist mit Hilfe der Nähmaschine eine sehr leicht ausführbare Verzierung.

Nro. 3. Verzierung aus Soutache, rundem gedrehten Schnürchen und Stahlperlen. Man überträgt die Zeichnung auf hartes Schreibpapier und befestigt mit ziemlich großen Heftstichen die in der Mitte sich entlang ziehenden 3 Schnüre, welche man zuvor, das runde in der Mitte und Soutache an jeder Seite, mit durchgehenden Stichen gegeneinander näht. Die weitere Zeichnung, nur aus Soutache und Stahlperlen Nro. 6 bestehend, wird nicht gefehlt, sondern sogleich auf diese Mittelschnüre festgenäht. Der bedeutend stärkere Soutache als unsere Linien tritt an den Seiten der einzelnen äußeren Bogen zusammen und wird dort mit einem Stich aneinander befestigt. Zu der schneckenförmigen Bindung muß man ebenfalls zuvor zwei Soutachereihen aneinander nähen und die weitere Befestigung vermittelst der Perlen bewirken. Die Verzierung paßt zur Garnitur von Kermeln und ist namentlich unten an denselben zu empfehlen. Als Jockey oder Epaulette genügt sie vollkommen, wenn man die kleinere Hälfte als Vorlage nimmt und nach dieser die gegenüberstehende in gleicher Größe ausführt.

Nro. 4. Kragen und Nro. 5 dazu passende Manschette aus feinem doppeltem Leinen. Die Reballons werden als Applicationsarbeit auf Füll mit einer Mullüberlage gefüllt und durch Langnetten auf das doppelte Leinen, welches unterhalb ausgeschnitten wird, damit sie transparent erscheinen, befestigt. Außen herum werden Manschetten und Kragen, wie die zweite Linie angeht, gesteppt.

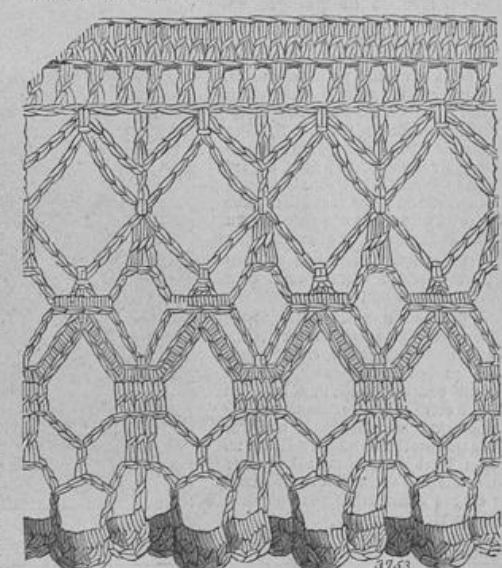
Nro. 6. Kinderschuß auf poncean Caschemir zu fäden. Die Linien der schrägen Carreau werden im point-russe mit schwarzer Seide gefüllt; wo sie zusammenstreffen, werden sie durch ein weißes Kreuzchen überzogen. Der Rand der äußeren kleinen Bindungen wird ebenfalls mit schwarzer Seide durch Kettenstiche gefüllt und in der Mitte jedesmal eine Stahlperle befestigt. Der kleine Schuh erhält ein leicht wattertes weißes Seidenfutter; bei beiden, d. h. Futter und Oberzug, muß der Einschlag zugegeben werden. Beim Zusammenheften schlage man denselben von Weiden so, das er zwischen Futter und Oberzug liege; desgl. bei der kleinen Unter.

Nro. 7. gegebenes Sohle, die ebenfalls aus poncean Caschemir mit weißem wattertem Seidenfutter unterlegt wird. Man kann die Sohle mit poncean Seide in schräge Carreau durchnähen. Sie wird mit überwindlichen Stichen in den Schuh genäht. Diese Stiche müssen nach innen kommen, desgleichen die des Schubes von d. bis e. Von hierum wird der Schuh mit einer poncean, schwarzen oder weißen

Lise eingefäßt. An den vorderen Spitzen der kleinen Rieme wird ein Knopfloch geschürzt und ein Stahlknöpfchen gefest. Diese Schuhe können auch aus weißem Blanc gefertigt und ganz mit schwarzer Seide gefüllt werden. Man wähle dann schwarze Knöpfchen.

Nro. 8. Der Name Margaretha in französischer Stidweise.
Nro. 9. Tafchentuch-Bignette in französischer Stidweise mit Schattenbindlöchern.

Nro. 10. Tafchentuch-Bignette mit dem Namen Mario in französischer Stidweise.



Nro. 34. Mittelbreite Spitze.
(Häfelarbeit.)

Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

